

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Franzosen sind in einer schlechten Lage. Sie bringen für den Krieg mindestens dieselben Opfer wie wir, senden ihre Männer und Söhne in die Schlacht, haben ihre Lazarette voll von Verwundeten, leben inmitten einer gestörten Volkswirtschaft und wissen nicht, wer ihre Herbsternte einbringt, dabei aber lastet auf ihnen der Druck der Niederlagen, das Gefühl der Zwecklosigkeit unendlicher Anstrengungen, die Angst vor den letzten gequälten Kriegsmonaten, die Erinnerung und die Sorge. Man nennt sie im allgemeinen leichtfertig. Das mag in gewöhnlichen Tagen zutreffen, obwohl auch unter den Franzosen alle Temperamente und Gemütsarten vorkommen. Sie sind in ihrer Mehrheit Menschen, die sich nicht viel mit den allerschwersten Problemen des Daseins plagen, von einer praktischen Verständigkeit, Klarheit und Biegsamkeit. Jetzt aber sehe ich sie im Geiste vor mir, äußerlich meist auch in der Not noch von anständiger Haltung, aber innerlich zerbrochen, zermürbt, düster bis zum Aufgeben jedes festen Gedankens. Ein verlorener Krieg ist ja in unseren Zeiten etwas viel Tieferes als etwa vor 200 Jahren. Wenn König Ludwig XIV. Schlachten gewann oder verlor, so war das für die Steuerzahler und Rekruten günstig oder ungünstig, aber es war keine Erschütterung aller Seelen, denn damals führten nicht die Völker Kriege, sondern die Fürsten. Auch der Zusammenbruch Napoleons I. war für die Franzosen noch kein Abgrund, denn sie verloren 1813 nichts, was sie schon lange gehabt hatten, sondern